

PRESSEMITTEILUNG

Brandenburgs Kommunen finanziell schlecht gerüstet für Nachhaltigkeitswende

Die Städte, Gemeinden und Kreise in Brandenburg haben das Jahr 2022 mit einem Defizit abgeschlossen. Die Steuereinnahmen sind gering, die Investitionen unterdurchschnittlich. Haushaltskrisen wurden in den vergangenen Jahren gelöst und die Rücklagen erreichen Rekordwerte. Die Nachhaltigkeit der Haushalte ist dennoch nicht gegeben. Viele Kommunen in Brandenburg werden ihre Verantwortung für die Nachhaltigkeitswende nicht wahrnehmen können.

Gütersloh, 06.09.2023. Die brandenburgischen Kommunen haben das Jahr 2022 in Summe mit einem leichten Defizit abgeschlossen. Die vielfältigen Krisen belasten die Haushalte. Die Investitionen liegen unter dem Bundesdurchschnitt und die Steuererträge sind weiterhin gering; vor allem in den berlinfernen Regionen. Die Kommunen bleiben abhängig von Zuweisungen des Bundes und des Landes. Hinzu tritt die regional ungünstige demografische Entwicklung. Das finanzielle Fundament ist schwach. Die Kommunen werden ihre wichtige Aufgabe der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit voraussichtlich nicht erfüllen können. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2023 der Bertelsmann Stiftung.

Kommunen für Nachhaltigkeit unverzichtbar

Der Umbau von Gesellschaft und Volkswirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit ist eine der größten politischen sowie finanziellen Herausforderungen. „Die Kommunen tragen für wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, wie zum Beispiel Wasserversorgung, Grünflächen, Verkehr, Energie- und Wärmewende, aber auch den sozialen Ausgleich eine große Verantwortung. Eine zum Teil zu knappe Finanzausstattung der Kommunen gefährdet die kommunale Nachhaltigkeitswende“, sagt Brigitte Mohn, Vorständin der Bertelsmann Stiftung.

Finanzierungssaldo erstmals seit 2011 negativ

In den vergangenen Jahren waren die Kommunen mit massiven Ausgabewüchsen in nahezu allen Aufgabenfeldern betroffen. Nach zuvor zehn positiven Jahren gelang es im vergangenen Jahr nicht, diese auszugleichen. „Bei anhaltenden Defiziten fehlen finanzielle Handlungsspielräume und die kommunale Selbstverwaltung ist bedroht. Das ist nicht nachhaltig und nicht tragbar“, sagt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung.

Regionale Strukturschwäche bleibt bestehen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen. Sie resultieren vor allem aus der lokalen Wirtschaftskraft, stehen für Autonomie und Zukunftsfähigkeit. In den vergangenen fünf Jahren sind die Erträge aus Gewerbe-, Einkommens- und Grundsteuer in Summe auf über 2,5 Milliarden Euro gewachsen. Damit liegt Brandenburg je Einwohner:in weit hinter dem westdeutschen Niveau. Im Durchschnitt erreichen die Kommunen nur die Hälfte des hessischen Wertes. Die Kreise Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz gehören zu den schwächsten Kommunen Deutschlands überhaupt. Auf der anderen Seite steht der Kreis Dahme-Spreewald mit dem doppelten Steueraufkommen als stärkster Kreis Ostdeutschlands. „Das

Aufkommen der Gemeindesteuern resultiert fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur. Ein Aufholen der schwachen Kommunen ist schwer möglich“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Wirtschaft und Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor des Kommunalen Finanzreports 2023.

Kommunale Investitionen steigen auf weiterhin zu niedrigem Niveau

Die Städte, Kreise und Gemeinden tragen Verantwortung für wichtige Infrastrukturen, die sowohl die Lebensqualität der Bürger:innen als auch die Standortqualität für Unternehmen definieren. Der Aus- und Umbau dieser Infrastrukturen ist essenziell für die Nachhaltigkeitswende. Finanziell drückt sich dies in den kommunalen Investitionen aus, welche 2022 ihren Wachstumstrend fortsetzten und auf ein neues Hoch von 1,25 Milliarden Euro stiegen; ein Anstieg von mehr als 60 Prozent gegenüber 2017. Gleichwohl sind die Investitionen seit Jahren unterdurchschnittlich und liegen unter den Werten von Sachsen-Anhalt oder Mecklenburg-Vorpommern. Der Investitionsrückstand steigt und die Kommunen bleiben abhängig von schwankenden Zuweisungen. Zusätzlich fallen die Investitionen regional je nach Haushaltslage weit auseinander.

Kassenkredite abgebaut, Rücklagen erreichen Höchstwerte

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Hohe Kassenkredite gehen meist einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen, Sparhaushalten und fehlenden Rücklagen. In Brandenburg traten solche Problemlagen viele Jahre in Cottbus, Frankfurt/Oder und Brandenburg/Havel auf. Infolge der guten Konjunktur und eines Hilfsprogramms des Landes konnten die hohen Kassenkredite dort deutlich reduziert werden. Im Rest des Landes sind sie weithin unbekannt. „Brandenburg hat die guten Jahre genutzt. Zukünftig wird es schwierig, die Erfolge zu halten“, prognostiziert Geißler. Da die Abschlüsse viele Jahre positiv waren, sind auch die Rücklagen auf nunmehr vier Milliarden Euro gestiegen (2017 noch 2,7 Milliarden Euro). Dies ist je Einwohner:in der höchste Wert bundesweit, vor Bayern und Baden-Württemberg.

Finanzielle Voraussetzungen für Nachhaltigkeitswende schwach

In den Kommunen Brandenburgs sind die finanziellen Grundlagen der Nachhaltigkeits-Transformation kaum gegeben, vor allem da der Finanzbedarf in den kommenden Jahren steigen wird. „Mit ihrem verfügbaren Ausgabevolumen von 11 Milliarden Euro Gesamtausgaben pro Jahr sind Kommunen dennoch wichtige Akteure für mehr Nachhaltigkeit. Diese Möglichkeiten müssen sie nutzen, denn ohne Kommunen wird die Nachhaltigkeitswende in Deutschland nicht gelingen“, stellt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung, fest. „Gleichzeitig müssen Bund und Länder Sorge tragen, dass die finanzielle Basis der Kommunen nicht weiter erodiert“, betont Witte.

Zusatzinformationen:

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint seit 2008 alle zwei Jahre. Er untersucht die Kommunen der Flächenländer und basiert auf den jeweils aktuellen amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die Trends wichtiger Finanzindikatoren von Kommunen und deren Bezug zur Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Der Kommunale Finanzreport wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Expert:innen aus der Praxis erarbeitet.

[Downloadlink zum Kommunalen Finanzreport und zu den Grafiken:](#)

- Finanzierungssaldo der Kommunen auf Länderebene, Kern- und Extrahaushalte, 2022, in Euro je Einwohner
- Steuereinnahmen 2021, Gesamtkreise und kreisfreie Städte, in Euro je Einwohner
- Regionale Verteilung der kommunalen Sachinvestitionen im Jahr 2021, in Euro je Einwohner, statistische Gesamtkreise

Ansprechpartner:innen: Dr. Kirsten Witte, Telefon: 0173 5239924
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

